

Parteigruppen und durch die Auswertung der Gewerkschaftsversammlungen und Arbeiteraussprachen eine Übersicht über die politische und ökonomische Situation.

Dadurch wurde auch ein wesentlicher Mangel in der Tätigkeit der Wirtschaftsfunktionäre auf gedeckt. Viele von ihnen hatten keine enge Verbindung zu den Arbeitern. Sie drückten sich vor den Aussprachen mit den Belegschaftsmitgliedern. Sie verschanzten sich hinter wichtiger fachlicher Arbeit. Die Parteileitung erklärte ihnen, daß ihre Handlungsweise darauf hinausliefe, einen volkseigenen Betrieb auf kapitalistische Weise zu leiten. Die sozialistischen Leitungsmethoden beständen vor allem darin, den Arbeitern alle Aufgaben zu erläutern und sie immer mehr in die Leitung des Werkes einzubeziehen. Auf diesem Gebiet haben wir Versäumnisse, die es gilt, jetzt, nach dem V. Parteitag, durch größere Anstrengungen schnell aufzuholen.

Die Leitung der Betriebsparteiorganisation zog aus dem bisherigen Verlauf des Kampfes für die Verwirklichung des Aktionsprogramms eine weitere Lehre: Ohne eine enge Zusammenarbeit zwischen den Partei- und Gewerkschaftsgruppen ist es nicht möglich, eine breite Initiative der Belegschaft zu entwickeln. Dabei sind die Parteigruppen das alles belebende Element. Sie verbessern die politische Massenarbeit ständig. Deshalb läßt die Leitung unserer Betriebsparteiorganisation in der Anleitung der Parteigruppen niemals nach, weil sie sich sonst ihres wichtigsten Instrumentes, an die Arbeiter und Angestellten heranzukommen, berauben würde.

Selbstverständlich kann man die Qualität der Parteigruppenarbeit nicht nur an der Anzahl der Gruppenversammlungen messen. Entscheidend ist vielmehr, wie die Parteigruppen es verstehen, in den Gewerkschaftsgruppen und -Versammlungen mit einer einheitlichen Meinung aufzutreten, parteilich Stellung zu nehmen und die Beschlüsse der Partei zu erklären.

Allerdings war es im VEB Elektromotorenwerk nicht immer so, daß die Parteigruppen das Leben in den Abteilungen bestimmten. Sie hatten ein Eigenleben geführt und sich folglich selbst isoliert. Dieser Zustand war besonders in den Gewerkschaftsversammlungen und Produktionsberatungen zutage getreten. Bis vor einem Jahr erklärten in diesen Versammlungen nur wenige Genossen den Kolleginnen und Kollegen die Politik der Partei. Ein solches Verhalten trug nicht dazu bei, die führende Kraft der Grundorganisation zu demonstrieren. Es war auch nicht selten vorgekommen, daß in den Produktionsberatungen die Genossen verschiedene Meinungen äußerten, die Zwiesgespräche ohne festes Ziel auslösten, und die bei nicht wenigen Belegschaftsmitgliedern Unsicherheit und noch mehr Unklarheiten, als sie schon hatten, hervorriefen. Der Hauptmangel war: Die Parteigruppen bereiteten sich niemals gründlich auf diese Aussprachen vor. Das führte dazu, daß in den Produktionsberatungen nicht gezeigt werden konnte, wie vorhandene Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen sind. Daraus schlußfolgerten die Leitungen der Abteilungsparteiorganisationen, daß es unbedingt notwendig ist, vor wichtigen Gewerkschaftsversammlungen und fast allen Produktionsberatungen die Parteigruppen **Zusammenkommen** zu lassen, um gemeinsam die Parteilinie festzulegen. Zu diesen Beratungen der Parteigruppen laden die Gruppenorganisatoren die Genossen Bereichsleiter ein. Außerdem nehmen der Sekretär der Abteilungsparteiorganisation oder die Leitungsmitglieder teil. Diese Methode brachte gute Ergebnisse. Als im ersten Halbjahr 1958 Planrückstände unvermeidlich erschienen, hervorgerufen durch ungenügende Kapazitätsermittlung, schlechte